



**Universität Stuttgart**  
Institut für Erziehungswissenschaft

# **Leitfaden zum phasenübergreifenden Schulpraxisportfolio im Rahmen des Bachelor of Arts (Gymnasiales Lehramt)**

Prof. Dr. Christine Sälzer  
Dipl.-Päd. Ramona Seitz

Stand April 2020

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>1 Das Portfolio im Rahmen des Bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums im Bachelor of Arts .....</b>	<b>2</b>
1.1 Allgemeine Hinweise .....	2
1.2 Hinweise für Studierende vergangener Semester.....	4
1.3 Formalia .....	4
<b>2. Portfolioaufgaben zur Wahl .....</b>	<b>6</b>
2.1 Poster „Forschungsvorhaben Orientierungspraktikum“ .....	6
2.2 Reflexionsbericht.....	7
2.3. Unterrichtsskizze .....	8
2.3.1 Beispiel einer Unterrichtsskizze .....	8
2.3.2. Erläuterungen zur Unterrichtsskizze.....	9
2.4. Kriterien für die Unterrichtshospitation .....	12
2.4.1 Erläuterungen zur Unterrichtshospitation .....	12
2.4.2 Bogen zur Unterrichtsbeobachtung .....	17
<b>3. Literatur .....</b>	<b>18</b>

## Einleitung

Unter anderem in Baden-Württemberg sehen die ministerialen Vorgaben das Führen eines Portfolios während der ersten und zweiten Ausbildungsphase vor. „Die Studierenden dokumentieren und reflektieren den systematischen Aufbau berufsbezogener Kompetenzen in den einzelnen Praxiselementen ihrer Ausbildung in einem Portfolio. Das Portfolio wird in der Regel von Beginn des Studiums bis zum Ende des Vorbereitungsdienstes geführt. Es dokumentiert die Ausbildung als zusammenhängenden berufsbiographischen Prozess“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2015a §2 Absatz 13).

### Ziele des Portfolios im gymnasialen Lehramt – Rahmenvorgaben

- Reflexion des systematischen Aufbaus berufsbezogener Kompetenzen
- Professionalisierung der Studierenden
- Stärkung der Selbstwahrnehmung und der Selbstreflexion von Studierenden
- Unterstützung des selbstverantwortlichen und forschenden Lernens der Studierenden
- Dokumentation der Ausbildung als zusammenhängendem berufsbiographischem Prozess
- Portfolio als Instrument für die professionsbezogene, wissenschaftlich fundierte Reflexion
- Das Portfolio wird nicht benotet, kann aber zur Beurteilung der Reflexionsfähigkeit herangezogen werden

(vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2015a §2 Absatz 13; 2019 S.7)

# 1 Das Portfolio im Rahmen des Bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums im Bachelor of Arts

## 1.1 Allgemeine Hinweise

Im Rahmen des Bachelorstudiums ist die Universität Stuttgart – Abteilung Pädagogik für die Vor- und Nachbereitung des Orientierungspraktikums verantwortlich. Wichtig ist der Fokus auf die berufliche Orientierung. Im Sinne des „Forschenden Lernens“ soll ein erster Schritt zum Perspektivwechsel vom ehemaligen Schüler bzw. der ehemaligen Schülerin zum Lehramtsstudierenden angebahnt werden.

Bedeutsam für die Arbeit im Portfolio ist, dass die Studierenden das Portfolio als ihr eigenes Instrument ansehen. Deshalb stellen wir einen Wahlbereich an Portfolioaufgaben zur Verfügung, aus dem die Studierenden frei wählen können, welche Aufgaben sie bearbeiten wollen. Einige Aufgaben können in gleicher oder ähnlicher Form Bestandteil des Leistungsnachweises im Seminar „Analyse von Lehr- und Lernprozessen II“ sein. Es bleibt dabei den Studierenden selbst überlassen, ob sie diese Arbeitsaufträge für ihr Portfolio auswählen wollen.

Grundlegend besteht das Portfolio aus einem öffentlichen und einem nicht öffentlichen Teil. Als öffentlicher Teil werden Aufgaben angesehen, welche die Abteilung Pädagogik zur Wahl stellt. Im nicht öffentlichen Teil können Studierende individuelle Notizen, Gedanken o.Ä. ablegen, die sie für ihre eigene Entwicklung hinsichtlich der Berufsorientierung im Lehramtsstudium und später im Referendariat als bedeutsam ansehen. Wichtig dabei ist, dass das Portfolio als ein Dokument betrachtet werden soll und dass die Auswahl an Inhalten für den nicht öffentlichen Teil sorgsam, reflektiert und mit Bedacht getroffen wird.

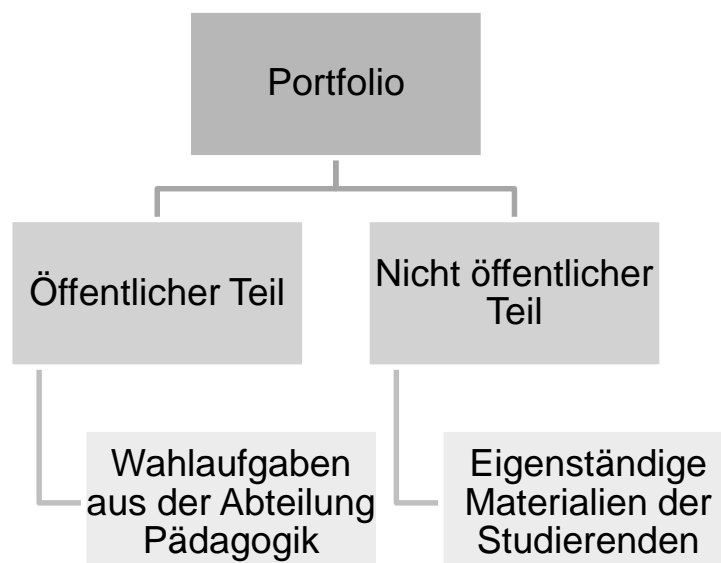


Abbildung 1 Inhaltliche Struktur des Portfolios (eigene Darstellung, R.S.)

Im öffentlichen Teil wird den Studierenden eine Auswahl sinnstiftender Aufgaben bereitgestellt. Inhaltlich beziehen sich diese zum einen auf die im Seminar „Analyse von Lehr- und Lernprozessen I“ gestellte Beobachtungsaufgabe und zum anderen auf Erfahrungen an der Praktikumsschule.

Im ersten Semester wird im Seminar „Erziehungswissenschaftliches Arbeiten“ der Ablauf einer empirischen Untersuchung besprochen, so dass in den nachfolgenden Veranstaltungen das Orientierungspraktikum sowie die durchzuführende Aufgabe bearbeitet werden kann. Das Orientierungspraktikum wird im Seminar „Analyse von Lehr- und Lernprozessen I“ vorbereitet. Im Rahmen des Seminars soll ein eigenes Beobachtungssystem erarbeitet oder ein bereits bestehendes System ausgewählt werden. Anhand dessen soll ein Forschungsvorhaben mit den in „Erziehungswissenschaftliches Arbeiten“ besprochenen Komponenten geplant werden. Dieses wird während des dreiwöchigen Orientierungspraktikums durchgeführt. Im Seminar „Analyse von Lehr- und Lernprozessen II“ findet die Nachbereitung des Praktikums statt. Inhaltlich soll das durchgeführte Forschungsvorhaben besprochen werden. Als mögliche Portfolioaufgaben stehen den Studierenden (1) die Erstellung eines Forschungsposters anhand des Ablaufs einer empirischen Untersuchung oder (2) die Erstellung eines Reflexionsberichts anhand von Leitfragen zur Auswahl (siehe Kapitel 2.1 und 2.2).

Für den Fall, dass in Absprache mit der Praktikumsschule Unterrichtssequenzen oder ganze Unterrichtsstunden gehalten werden, kann der Unterricht mit Hilfe einer Unterrichtsskizze geplant werden. Eine ausführliche Erläuterung zu den einzelnen Planungsschritten findet sich in Kapitel 3.2. Nach gehaltener Unterrichtsstunde können basierend auf der Besprechung mit dem Mentor bzw. der Mentorin zwei Reflexionsfragen beantwortet werden. Auch dies geschieht auf freiwilliger Basis. Wie viele Skizzen bearbeitet und reflektiert werden, bleibt den Studierenden überlassen. Als letzte Wahlaufgabe können anhand eines Unterrichtsbeobachtungsbogens die Schulstunden dokumentiert und analysiert werden, in denen hospitiert wird. Das heißt, wenn kein eigenständiger Unterricht gehalten wird oder wenn keine Beobachtungen für das Forschungsvorhaben durchgeführt werden. Auch hierbei können die Studierenden die Häufigkeit eigenständig entscheiden. Die genauen Erläuterungen zu den einzelnen Aufgaben werden im folgenden Kapitel näher dargestellt. Alle zur Verfügung gestellten Vorlagen zur weiteren Bearbeitung stehen auf der Homepage der Abteilung Pädagogik: <https://www.ife.uni-stuttgart.de/pae/> unter „Lehre“ zum Download bereit.

## 1.2 Hinweise für Studierende vergangener Semester

In den vergangenen Semestern war der Forschungsbericht, der im Seminar „Analyse von Lehr- und Lernprozessen II“ angefertigt wurde, fester Bestandteil des phasenübergreifenden Portfolios. Dieser kann nach wie vor für das Portfolio verwendet werden. Wenn Materialien erstellt wurden, die den von uns bereitgestellten Aufgaben ähneln, beispielsweise eine Unterrichtsskizze, dürfen diese ebenfalls im Portfolio abgeheftet werden. Hierbei gilt es auf eine sorgsame und bedachte Auswahl zu achten.

## 1.3 Formalia

Die Form des Portfolios kann frei gewählt werden und es bleibt den Studierenden überlassen, ob beispielsweise ein eigener Ordner gestaltet wird.

Die Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg (PSE) stellt derzeit noch einen Portfolioordner mit Registratur zur Verfügung. Die Ausgabe erfolgt im Rahmen des Seminars „Analyse von Lehr- und Lernprozessen II“. Aufgrund der Lage im SoSe 2020 kann derzeit noch nicht abgesehen werden, wie die Ausgabe erfolgen kann. Sobald die Rahmenbedingungen gegeben sind, werden wir Sie auf der Website der Abteilung Pädagogik darüber informieren.

Die Abteilung Pädagogik und die PSE arbeiten derzeit an der Möglichkeit, eine E-Portfolio-Variante zum Führen des Portfolios bereitzustellen, so dass möglichst bald und über die Coronazeit hinaus auch eine digitale Form zur Auswahl steht. Grundsätzlich kann das Portfolio auch auf der Plattform ILIAS geführt werden. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass mit dem Verlassen der Universität Stuttgart auch die Zugänge zu ILIAS nicht mehr zur Verfügung stehen. Eine Datensicherung sollte also im eigenen Interesse rechtzeitig vorgenommen werden.

Folgende Gliederung kann zur inhaltlichen Unterteilung der einzelnen Portfolioaufgaben und -bestandteile gewählt werden:

- Informationen zum Schulpraxisportfolio
- Bachelor
- Master
- Referendariat
- Zertifikate und Zusatzqualifikationen
- Anlagen



## 2. Portfolioaufgaben zur Wahl

### 2.1 Poster „Forschungsvorhaben Orientierungspraktikum“

Bei dieser Aufgabe fokussieren Sie noch einmal den „Ablauf einer empirischen Untersuchung“, den Sie im Seminar „Erziehungswissenschaftliches Arbeiten“ oder in „Analyse von Lehr- und Lernprozessen I“ kennengelernt haben. Anhand Ihrer eigenen Beobachtungsaufgabe füllen Sie die einzelnen Bestandteile aus. Achten Sie bitte auf korrekte Belegangaben z.B. beim Theoretischen Hintergrund.

Forschungsvorhaben im Orientierungspraktikum:

(hier Titel einfügen)

Theoretischer Hintergrund:	
Fragestellungen und Hypothesen:	
Beschreibung der Forschungsmethodik:	
Operationalisierung:	
Datenerhebung:	Datenauswertung:
Interpretation der Ergebnisse:	
Literatur:	

Abbildung 2 Postervorlage zum Forschungsvorhaben.



## **2.2 Reflexionsbericht**

Im Reflexionsbericht haben Sie die Möglichkeit Ihr Forschungsprojekt zu analysieren, indem Sie sich gezielt Gedanken über die Berufsrolle einer Lehrperson machen und diese festhalten. Unten stehende Reflektionsfragen können Impulse geben.

### **Reflexionsfragen:**

Beantworten Sie die folgenden Fragen hinsichtlich Ihrer Forschungsaufgabe:

1. Beschreiben Sie kurz, was aus Ihrer Sicht an dem von Ihnen geplanten Forschungsprojekt gelungen ist. Orientieren Sie sich hierfür an dem „Ablauf einer empirischen Untersuchung“.
2. Erläutern Sie, was weniger gelungen ist und nennen Sie kurz mögliche Gründe dafür und Ideen für Lösungsansätze.
3. In welcher Form tragen Ihre Ergebnisse dazu bei, dass Sie sich hinsichtlich des Lehrberufs besser organisieren konnten als vorher? Beschreiben Sie.
4. Wie hat Ihr Forschungsvorhaben dazu beigetragen, dass Sie sich hinsichtlich des Lehrberufs besser orientieren konnten? Erläutern Sie.

## 2.3. Unterrichtsskizze

Anhand dieser Portfolioaufgabe können Sie die eigenen Unterrichtsstunden planen und anschließend analysieren, indem Sie eine oder mehrere durchgeführte Unterrichtsstunden mithilfe der Unterrichtsskizze dokumentieren. Anschließend haben Sie die Möglichkeit, Ihre Unterrichtsstunde zu reflektieren, gerne auch, was Sie mit Ihrer Mentorin/ Ihrem Mentor besprochen haben.

### 2.3.1 Beispiel einer Unterrichtsskizze

#### Unterrichtsskizze

<b>Fach:</b> Mathematik	<b>Klasse:</b> 5	<b>Datum:</b> 04.12.2019	<b>Zeit:</b> 07:30-09:00 Uhr	<b>Thema der Unterrichtsstunde</b> Rechnen mit Geld	<b>Name der Lehrperson:</b> Frau Ramona Seitz
----------------------------	---------------------	-----------------------------	---------------------------------	--	--

#### Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Geldeinheiten unserer Währung
- kennen die Umrechnwerte
- kennen die Kommaschreibweise bei Euroangaben
- können aus vorangegangenen Unterrichtsinhalten zum Thema „Größen“ mit Geldbeträgen rechnen

#### Verlaufsplanung:

Zeit	Unterrichtsphase	Lehrer-/ Schülerinteraktionen	Sozialform	Methoden und Medien	Bemerkungen
07:30-07:35	Begrüßung	<b>Die Lehrperson (L.) betritt die Klasse und begrüßt die Klasse mit dem Begrüßungsritual</b> Das Schild „Teamzeit“ wird an die Tafel gehängt und die Schülerinnen und Schüler (SuS.) nehmen ihre Stühle und bilden einen Halbkreis um die Tafel	Klassengespräch	Schild „Teamzeit“	Das Begrüßungsritual wird seit Anfang des Schuljahres praktiziert. Das Schild „Teamzeit“ ist für die SuS. das Zeichen, dass sie unaufgefordert einen Halbkreis bilden sollen. Ritual, dass ebenfalls eingeübt wurde.

### 2.3.2. Erläuterungen zur Unterrichtsskizze

#### **Formalia:**

In der ersten, tabellenartigen, Zeile können die allgemeinen Angaben, wie Fach, Klasse, Datum, Uhrzeit, Thema der Unterrichtsstunde und Name der Lehrperson eingetragen werden. Unter Umständen können bei Bedarf der jeweils gültige Bildungsplan und die dazugehörige Unterrichtseinheit genannt werden.

#### **Lernziele:**

Die Lernziele ergeben sich aus den derzeit gültigen Bildungsstandards für das jeweilige Fach. Innerhalb einer Unterrichtsskizze sollen die Ziele in knapper Form dargelegt werden. Wichtig hierbei ist: „Zu allgemeine Richtziele ist unnötige Prosa, zu konkrete Feinziele verstellen den Blick auf komplexe Vernetzungen des Wissens“ (Mayer 2017, S. 83). Aus diesem Grund kann die folgende Form gewählt werden:

#### **Lernziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen...
- können...
- beschreiben...
- erklären
- ...

#### **Zeit:**

In der ersten Spalte wird die Uhrzeit und die Dauer der jeweiligen Unterrichtsphase eingetragen. Es empfiehlt sich die genaue Zeit, z.B. von 07:45 bis 08:00 Uhr einzutragen und zusätzlich die Dauer in der Form von Minuten z.B. (15 Minuten). Gerade als Unterrichtsneuling behält man die Lernzeit der jeweiligen Phase genau im Blick.

#### **Unterrichtsphase:**

Die Unterrichtsphasen werden nach einem gewissen Artikulationsschema geplant. „Artikulationschemata [...] bezeichnen die Gliederung einer einzelnen Unterrichtsstunde in einzelne, aufeinander bezogene Arbeitsschritte“ (Köck 2005, S. 250). Es gibt sehr ausdifferenzierte Artikulationsschemata, aber auch weniger differenzierte. Als Schema kann ein einfacher Dreischritt gewählt werden:

1. Einstieg: Der Einstieg dient dazu die Schüler\*innen auf das Thema einzustimmen, die Problemstellung der Unterrichtsstunde zu präsentieren, sowie an die Alltagserfahrungen bzw. an vorausgegangene Unterrichtsinhalte anzuknüpfen.

2. Erarbeitungsphase: In der Erarbeitungsphase werden die zu behandelnden Themen, die im Einstieg angebahnt werden, entwickelt. Dies dient zum Erwerb von neuen Erkenntnissen und neuem Wissen. Konkret kann dies zum einen durch die Präsentation neuer Wissensinhalte durch die Lehrperson erfolgen oder zum anderen durch die eigenständige Erarbeitung von Seiten der Schüler\*innen. Ein Unterricht lebt vor allem durch einen dosierten Wechsel von Sozialformen und Methoden.
3. Ergebnissicherung: Die Ergebnissicherung kann auch schon teilweise während der Erarbeitungsphase stattfinden. Ziel ist es, die Lerninhalte zu festigen und zu vertiefen. Wichtig dabei: Die Inhalte sollten in den übergeordneten Kontext der Unterrichtseinheit oder des gesamten Lerngebiets gestellt werden.

### **Lehrer-/ Schülerinteraktion**

In dieser Spalte werden alle geplanten Tätigkeiten von Seiten der Lehrperson bzw. der Schüler\*innen notiert. Die Impulse oder Aufgaben der Lehrperson werden kurz skizziert. Wichtige Fragen, die der Klasse gestellt werden, sollten ausformuliert eingetragen werden. Anschließend sollten die erwarteten Handlungen der Schüler\*innen notiert werden, also was die Schulklasse lernen bzw. arbeiten soll (vgl. Maier 2017, S. 185)

### **Sozialform:**

Die Wahl der Sozialform ist davon abhängig, welche Handlungsschritte im Laufe des Unterrichtsgeschehens von Seiten der Schüler\*innen, aber auch von der Lehrperson durchlaufen werden sollen. „Die Sozialformen kennzeichnen das soziale Arrangement, in dem der Unterricht stattfindet: Klassengespräch, Einzelarbeit, Gruppenarbeit oder Projektteam“ (Esslinger-Hinz et al. 2013, S. 97). Je nach Literatur fasst die Gruppenarbeit auch die Partnerarbeit, weil beide Varianten ähnliche Unterrichtsziele verfolgen.

### **Methoden und Medien:**

Angelehnt an die Wahl der Sozialformen, können im Unterricht verschiedene Methoden und die dazu passenden Medien eingesetzt werden. „Unterrichtsmethoden sind die Formen und Verfahren, in und mit denen sich Lehrer und Schüler die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit unter institutionellen Rahmenbedingungen aneignen“ (Meyer 2017, S. 45). Die einzelnen Methoden sollen an die Sozialform angepasst werden, denn nicht jede Unterrichtsmethode kann an jede Sozialform angelehnt werden. In der Literatur sind viele Werke mit Erläuterungen der einzelnen Methoden vorhanden, z.B. *Wiechmann (2012). 12 Unterrichtsmethoden. Weinheim und Basel: Beltz*. Neben der Wahl von Sozialform und Methode ist die Auswahl der zu verwendeten Unterrichtsmedien entscheidend. „Medien sind Träger der Kommunikation zwischen Lernenden und Lernumgebung bzw. auch Träger des

Denkprozesses selbst, d.h. der innerpsychischen Kommunikation des Lernenden“ (Maier 2017, S. 168). Mittlerweile werden Medien in klassische Unterrichtsmedien wie z.B. Schulbuch oder Tafel und digitale Unterrichtsmedien (Whiteboards etc.) unterteilt. Neben dem Fokus auf Sozialform und Methode sollte die Ausstattung der Schule hinsichtlich von Medien betrachtet werden, ebenso die Affinität der Lehrperson. Ein Medium sollte sicher beherrscht werden, wenn man es einsetzen möchte. Ein weiteres, oftmals vergessenes Medium, ist die Lehrperson selbst. Denn auch diese kommuniziert das zu lernende Wissen an die Schüler\*innen (vgl. Maier 2017, S. 168 ff.)

### **Bemerkungen:**

„Die letzte Spalte steht für organisatorische Kommentare und Hinweise zur Verfügung“ (Maier 2017, S. 185). Hier können beispielsweise Gegebenheiten notiert werden, die im Vorfeld der Unterrichtsstunden zu beachten sind oder auch, wenn man bestimmten Schüler\*innen etwas mitteilen möchte. Also alle Anmerkungen, die sich nicht unter die bereits angegebenen Punkte der Unterrichtsskizze fassen lassen.

### **Mögliche Reflexionsfragen:**

Beantworten Sie die folgenden Fragen hinsichtlich Ihrer durchgeführten Unterrichtsstunde, gerne anhand einer anschließenden Besprechung mit Ihrem Mentor/Ihrer Mentorin:

1. Beschreiben Sie kurz, was aus Ihrer Sicht an der Unterrichtsstunde gelungen ist.
2. Erläutern Sie, was weniger gelungen ist und nennen Sie kurz mögliche Gründe und Ideen für Lösungsansätze.

Es bietet sich auch an, dass Sie nach der gehaltenen Unterrichtsstunde eine weitere Unterrichtsskizze mit den besprochenen Änderungen und Verbesserungsvorschlägen anfertigen. So können die Veränderungen kurz und prägnant nachvollzogen werden.

## 2.4. Kriterien für die Unterrichtshospitation

### 2.4.1 Erläuterungen zur Unterrichtshospitation

Diese Portfolioaufgabe ist für Schulstunden gedacht, in denen Sie nicht beobachten oder in denen Sie nicht selbst Unterricht abhalten, also hospitieren.

Die Kultusministerkonferenz hat in ihren Standards für die Lehrerbildung für den Bereich Bildungswissenschaften vier Kompetenzbereiche formuliert und anhand von 11 Kompetenzen inhaltlich ausdifferenziert. Diese Kompetenzen sind richtungsweisend für die Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen. Nachstehend finden Sie diese im Original aufgeführt und um Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren ergänzt. Mit dem dazugehörigen Beobachtungsbogen können Sie sich für jede Unterrichtsstunde eine Kompetenzformulierung auswählen und mit Hilfe der Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren die Art und Weise des Auftretens innerhalb der Unterrichtsstunde analysieren.

#### **Kompetenzbereich: Unterrichten**

#### **Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen**

##### **Kompetenz 1**

Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch

##### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- gestaltet den Unterricht anhand des Bildungsplanes, sowie den Kompetenzen und Leitlinien.
- berücksichtigt individuelle Lernbedarfe.
- bietet differenzierte Lernangebote. z.B. durch Unterrichtsmaterial für leistungsschwache und –stärkere Schüler\*innen
- strukturiert den Lehr- und Lernprozess anhand den Inhalten einer Verlaufsplanung z.B. durch Einstiegs-, Erarbeitungs-, Sicherungs- und Abschlussphase.
- passt Sozialformen und Methoden an den Lerngegenstand an.
- formuliert Arbeitsaufträge, Erläuterungen und Hilfestellungen klar und präzise, so dass den Schüler\*innen klar ist, was zu tun ist.
- knüpft an Inhalte vorausgegangener Stunden an beispielweise durch einen Unterrichtseinstieg, der das Vorwissen der Schüler\*innen erfragt.

- macht den Inhalt der Unterrichtsstunde transparent z.B. durch Fixierung der Ziele an der Tafel
- hat abwechslungsreiche und anschauliche Unterrichtsmaterialien und Tafelbilder
- hat einen hohen Anteil an aktiver Lernzeit und lässt wenig nebensächliche Unterrichtsgespräche zu.

### **Kompetenz 2**

Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren alle Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- leitet die Schüler\*innen zur kognitiven Aktivierung an.
- fordert die Eigenverantwortung für den Lernprozess von den Schülern\*innen ein.
- hilft den Schüler\*innen sich eigene Ziele zu setzen.
- gibt positive Rückmeldungen.
- greift die Ideen der Schüler\*innen im Lernprozess auf und stellt Bezüge zum Lerngegenstand her.
- lässt Schüler\*innen im eigenen Arbeitstempo arbeiten.
- gibt Hilfestellungen und Unterstützung.
- kontrolliert Arbeitsergebnisse jeglicher Art.
- sorgt für eine sinnvolle Ergebnissicherung.

### **Kompetenz 3**

Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- ermöglicht offene und kooperative Lernformen
- bietet differenzierte Aufgabenformen und Aufgabenformate, die das selbstgesteuerte Lernen ermöglichen
- eröffnet Räume zur Selbstkontrolle
- sorgt für eine konstruktive Fehlerkultur.

## Kompetenzbereich: Erziehen

Lehrerinnen und Lehrer üben ihre Erziehungsaufgabe aus.

### **Kompetenz 4**

Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren von und für Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson

- weiß um die kulturelle und soziale Vielfalt der Schüler\*innen.
- berücksichtigt diese Vielfalt im Unterrichtsgeschehen.
- bezieht kulturelle und soziale Verschiedenheit in den Unterrichtsverlauf ein.

### **Kompetenz 5**

Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Lehrperson...

- bietet Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe am Unterricht
- lässt Unterrichtsideen der Schüler\*innen zu und bindet diese in den Unterricht ein.
- hat ein verbindliches Regel- und Ritualsystem und fordert dieses auch ein z.B. Begrüßungsritual.
- sorgt für konstruktives Feedback und einen konstruktiven Umgang mit Fehlern.
- schafft ein wertschätzendes und respektvolles Unterrichtsklima.

### **Kompetenz 6**

Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Lehrperson...

- erkennt rechtzeitig Störquellen und Konfliktpotential.
- reagiert angemessen und erfolgreich auf Unterrichtsstörungen.
- bietet Raum für Konfliktgespräche.



- besitzt sinnvolle Kommunikationsstrategien.
- hat Regeln und Rituale fest im Unterricht verankert und fordert diese ein.
- fördert empathisches Verhalten der Schüler\*innen.

### **Kompetenzbereich: Beurteilen**

**Lehrerinnen und Lehrer beraten sach- und adressenorientiert und üben ihre Beurteilungsaufgabe gerecht und verantwortungsbewusst aus.**

#### **Kompetenz 7**

Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- ermittelt die verschiedenen Lernstände der Schüler\*innen
- setzt hierfür unterschiedliche Diagnoseinstrumente ein.
- bietet verschiedene Möglichkeiten zur individuellen Förderung
- gibt Raum für individuelle Lernberatung.
- unterstützt den Aufbau individueller Lernstrategien.
- dokumentiert die individuellen Lernfortschritte der Schüler\*innen.

#### **Kompetenz 8**

Lehrerinnen und Lehrer erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- macht das Lern- und Leistungsspektrum transparent.
- sorgt für umfassende Informationen hinsichtlich der Bewertung von Leistungen und der Bildung von Noten.
- bietet Raum zur Selbstreflexion.
- berücksichtigt eine kompetenzorientierte Leistungsfeststellung anhand individueller Lernvoraussetzungen der Schüler\*innen.
- gibt klare und konstruktive Leistungsrückmeldungen und Feedbackschleifen.
- setzt Ergebnisse von Leistungsfeststellungen zur weiteren Unterrichtsplanung ein.

## Kompetenzbereich: Innovieren

### Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter

#### **Kompetenz 9**

Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- ist in der Lage mit den Belastungen und Beanspruchungen des Lehrberufs umzugehen.
- arbeitet mit Kolleg\*innen effektiv und ökonomisch zusammen.
- setzt Ressourcen wie Arbeitsmittel und Arbeitszeit gewinnbringend ein.

#### **Kompetenz 10**

Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- nutzt Evaluationen und Feedbackverfahren zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der gesamten Schule.
- trifft sich zum kollegialen Austausch mit anderen innerschulischen Akteur\*innen.
- reflektiert die eigene berufsbiographische Rolle als Lehrperson.
- geht auf Fortbildungen.
- kennt aktuelle Forschungsliteratur und bildungspolitische Neuerungen.

#### **Kompetenz 11**

Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.

#### **Beobachtungsmöglichkeiten und Indikatoren**

Die Lehrperson...

- bringt sich aktiv in das Schulgeschehen ein.
- initiiert außerunterrichtliche Projekte und Vorhaben.
- kooperiert mit außerschulischen Partner\*innen.

## 2.4.2 Bogen zur Unterrichtsbeobachtung

<b>Fach:</b>	<b>Klasse:</b>	<b>Datum:</b>	<b>Zeit:</b>	<b>Thema der Unterrichtsstunde</b>
<b>KMK Bereich</b>				

<b>Beobachtungspunkte und Indikatoren</b>	<b>Art und Weise des Auftretens innerhalb der Unterrichtsstunde</b>

### 3. Literatur

- Esslinger-Hinz, I., Wigbers, M., Giovannini, N., Hannig, J., Herbert, L., Jäkel, L. et al. (2013). *Der ausführliche Unterrichtsentwurf* (Pädagogik 2014). Weinheim: Beltz. Verfügbar unter [http://www.content-select.com/index.php?id=bib\\_view&ean=9783407292971](http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407292971)
- Köck, P. (2005). *Handbuch der Schulpädagogik für Studium - Praxis - Prüfung* (2., überarb. und erw. Aufl.). Donauwörth: Auer.
- Maier, U. (2017). *Lehr-Lernprozesse in der Schule: Studium. Allgemeindidaktische Kategorien für die Analyse und Gestaltung von Unterricht* (utb-studi-e-book, Bd. 3767, 2. Aufl.). Stuttgart: UTB; Klinkhardt. Verfügbar unter <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838537672>
- Meyer, H. (2017). *Unterrichtsmethoden* (Bd. 1, 17. Auflage). Frankfurt am Main: Cornelsen.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg. (2015b). *Handreichung zum Orientierungspraktikum. für die Lehramter Grundschule, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik, Gymnasium*. Stand 15.06.2015. Zugriff am 29.11.2019. Verfügbar unter <https://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za242/OP/OPHandreichungRVO15.pdf>
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg. (2015a). *Rechtsverordnung des Kultusministeriums über Rahmenvorgaben für die Umstellung der allgemein bildenden Lehramtsstudiengänge an den Pädagogischen Hochschulen, den Universitäten, den Kunst- und Musikhochschulen sowie der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg auf die gestufte Studiengangstruktur mit Bachelor- und Masterabschlüssen der Lehrkräfteausbildung in Baden-Württemberg. Rahmenvorgabenverordnung Lehramtsstudiengänge - RahmenVO-KM*. Vom 27. April 2015. Zugriff am 29.11.2019. Verfügbar unter [http://www.landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/8u4/page/bsbawueprod.psm1?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js\\_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-LehrRahmenVBWrahmen&doc.part=R&doc.price=0.0#focuspoint](http://www.landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/8u4/page/bsbawueprod.psm1?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-LehrRahmenVBWrahmen&doc.part=R&doc.price=0.0#focuspoint)
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg. (2019). *Handreichung zum Schulpraxissemester. Lehramt Gymnasium*. Stand 01.03.2019. Zugriff am 29.11.2019. Verfügbar unter [https://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za242/PS/RVO15\\_Handreichung.pdf](https://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za242/PS/RVO15_Handreichung.pdf)
- Staatliches Seminar der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Stuttgart. (2019). *Kriterien für die Unterrichtsbeobachtung*. Stuttgart.
- Ständige Kultusministerkonferenz. (2014/2019). *Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften*. Zugriff am 06.03.2020. Verfügbar unter [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf)